

Konsequent bleiben und sicher auftreten

Mit 15 Jahren gehört James Atkinson zu der schlagkräftigen Nachwuchsgruppe in der Schiedsrichter-Gruppe Freising. Wie er selbstbewusst in die Spiele geht und auch den Widrigkeiten auf und außerhalb Platzes begegnet, hat der Neufahrer im Interview mit Sport-Redakteur Arthur Viol erzählt.

■ *Die Schiedsrichter-Gruppe beginnt am 7. März wieder mit einem Neulingslehrgang, wie lange ist es denn bei Dir her?*
Ich habe im März 2013 meinen Neulingslehrgang gemacht.

■ *Welche Erinnerungen hast Du noch dran?*
Ich habe nur positive Erinnerungen daran. Wir, als frühere Anfänger, waren eine super Truppe, die sich gegenseitig immer wieder unter die Arme griff, auch bei den Fragen. Mein Lehrwart war Ludwig Zistl, der das Amt inzwischen abgegeben hat. Er erklärte jeden Sachverhalt und die Regeln sowohl interessant als auch einwandfrei. Alles in allem: ein super Start in das Schiedsrichterwesen.

■ *Dein Verein ist der FC Neufahrn. Spielte dort jemand eine wichtige Rolle, dass Du Schiedsrichter geworden bist, oder war's Deine alleinige Entscheidung?*

Natürlich war es meine alleinige Entscheidung, Schiedsrichter zu werden. Dennoch wurde ich auf meinem Weg vom Verein toll unterstützt, unter anderen auch von Gerhard Bille, der mir die Praxis am Anfang näher brachte. Aber ich werde heute immer noch tatkräftig unterstützt, indem mir zum Beispiel die Trikots gezahlt werden.

■ *Wie steht's denn mit der aktiven Karriere, Du bist ja erst 15?*

Ich habe nie Fußball in einem Verein gespielt, was natürlich bedeutete, dass ich als Schiedsrichter ein Quereinsteiger bin. Aber ich kann nur sagen, dass es mir in meiner Laufbahn bis jetzt keine Probleme bescherte. Dennoch habe ich mal ein wenig mitgekickt, was mir gezeigt hat, wie sich Fußballspieler bei Entscheidungen fühlen. Das macht es einem leichter, die Emotionen der Fußballer zu verstehen.

■ *Welche Partien leitest Du, als Schiedsrichter, aber auch als Assistent?*

Ich leite Spiele bis zur Herren-Kreisklasse als Schiedsrichter, und als Assistent war ich bisher in der Frauen-Bayernliga, der U17-Landesliga, aber auch in der Herren-Kreisliga dabei. Ich habe bei all meinen Spielen tolle Erfahrungen gesammelt. Leider musste ich in der Vorrunde meine Schiedsrichter-Tätigkeit ein wenig zurückschrauben, da meine schulischen Leistungen nachließen, was jetzt Gott sei Dank nicht mehr



Ambitioniert an der Linie und mit der Pfeife: James Atkinson fühlt sich in der SRG-Gruppe Freising sehr gut aufgehoben und hat als Schiedsrichter noch einiges vor. Sein Vorbild ist Felix Brych. FOTO: PRIVAT

der Fall ist. Ergänzend möchte ich erwähnen, dass ich mit anderen jungen Schiedsrichtern im Förderkader bin.

■ *Du bist ja selbst noch ein sehr junger Schiedsrichter, wie hat man Dich denn in der Gruppe Freising aufgenommen?*

Man wird als Jung-Schiri-Klasse aufgenommen und bei Leistung natürlich auch gefördert. Man wird in allem tatkräftig unterstützt und bei Fragen oder Problemen kann man ohne Angst auf einen aus der Gruppe zugehen. Da gibt es überhaupt kein Problem. Leidet die Schule oder die



James Atkinson (15) ist ein selbstbewusster Schiedsrichter in der Freisinger Nachwuchsriege.

Ausbildung darunter, kann man auch problemlos – so wie ich – ein wenig pausieren.

■ *Gibt es denn Schiedsrichter, die eine Art Vorbild sind, und wenn ja, welche?*

Ja. Felix Brych und noch ein paar weitere. Es ist bemerkenswert, wie weit Brych schon gekommen ist und welche Leistung er in jedem Spiel bringt. Außerdem hat er eine tolle Ausstrahlung und eine gute Körpersprache. Ich finde auch, dass Bibiana Steinhaus eine super Schiedsrichterin ist, vor allem als Vorbild für die Frauen.

■ *Leider kommt es ja immer wieder Mal vor, dass Schiedsrichter angepöbelt oder gar attackiert werden. Hast Du auch schon negative Erfahrungen gemacht?*

Ich habe in einem meiner ersten Spiele mitbekommen, wie Eltern – vor allem in der F-/E-/D-Jugend – aufeinander losgegangen sind und ich dazwischen stand. Aber alles halb so wild. Leider erlebt man das häufiger, dass Eltern ihre Kinder auf dem Platz durch verbale, manchmal

auch körperliche Aktionen versuchen zu schützen. Mit Anpöbeleien sowohl von Spielern als auch von Zuschauern muss man immer rechnen. Es fallen immer wieder abwertende Ausdrücke, aber man muss sich stets vor Augen halten, dass man nicht als Person „attackiert“ wird, sondern als Vertreter der Schiedsrichterei. Bei den ersten Spielen nimmt man sich das gerne Mal zu Herzen, aber nach einiger Zeit legt sich das. Meine Erfahrung ist dennoch positiv, da dadurch das Selbstbewusstsein wirklich extrem gestärkt wird.

■ *Wie kann sich denn ein junger Schiedsrichter überhaupt gegen solche Aktionen wehren?*

Man kann sich wehren, indem man solche Leute einfach ignoriert. Hört das nicht auf, sollte man mal mit der Person reden und ihr sagen, dass es so auf keinen Fall weitergeht. Hilft das nicht, fliegt der Trainer oder der Zuschauer runter, der Spieler geht bei mir fünf Minuten raus oder kriegt eine Gelbe Karte. Wichtig ist, konsequent zu bleiben und sicher aufzutreten.

■ *Welche Wünsche hast Du für die kommende Rückrunde, und wo werden wir Dich in Zukunft sehen?*

Eine faire Rückrunde mit gutem Fußball. Ich hoffe, dass ich bald aufsteigen werde und wo man mich in Zukunft sehen wird, steht noch in den Sternen, die aber immer näher rücken.

Interview: Arthur Viol